

# Saale-Beitum.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Postgebühren. Monats-Abonnement 63 Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

**Inserate**  
werden für die Spalte oder deren Raum mit 1 1/2 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Remittenten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Expeditionen: Postzwingler 12. Gr. Ulrichstr. 47.

### ♫ Zu den Wahlen.

Wir stehen vor den Wahlen zum Landtage, und es scheint uns keineswegs noch zu früh, wenn wir uns die Frage vorlegen: „Wen sollen wir wählen?“ — Wir wollen unsere Leser die Antwort darauf nicht vorhalten, wollen aber nicht sagen, wen sie wählen sollen, insofern man sie nicht wählen sollen. Zunächst wählst man Gottesdiener nicht Leute, die, wie Ihr wißt, Alles, was von oben herabkommt, aufheben, eben weil es von oben herabkommt. Wollt Ihr bloß solche Leute wählen, so bekennet Ihr damit: „Wir brauchen weder Befehlsung, noch Landtag; denn: Alle gute Gabe kommt von oben herab.“ — Ihr verzaget den Rathscheln, daß sie sich das Unbefehlbarkeitdogma haben aufzulegen lassen: „Ihr bezeugt Euch vor einer Behörde, der es nicht einmal eingefallen ist, sich für unfehlbar zu erklären oder auch nur im Stillen zu halten.“ — Wählst aber auch nicht solche Leute, die grundsätzlich der Regierung opponieren, mag sie bringen, was sie will, die da meinen, was das beste Wasser nicht vom Himmel fällt, sondern aus dem Schöpfe der Erde quillt, so laßt auch das Gute nur von unten kommen. Ahermals falsch! denn die Regierung ist allerdings nicht unfehlbar; aber ihr sind's beiseite auch nicht. — Wählst auch nicht bloß Leute, die ihrem Stande angehörend, weil Ihr etwa meint, ein Arbeiter weiß allein, wo dem Arbeiter der Schwefel drückt, ein Lehrer weiß allein, was den Schreier noch helfen. Zunächst ist das nicht allemal wahr; ein Weber, ein Viehhändler c. haben nicht das wahrste Beste der Arbeiter im Auge, während ein Kirchschlichter (Schulze-Dehlig) für ihr wahres Wohl auftritt, und besser als der alte Dorfbartheim weiß, wie man mit dem Lehren. Wir könnten so manchen Lehrer nennen, der seinen Kollegen mehr geschadet, als genützt hat. — Aber wenn wir lauter Standesgenossen wählten, der Richter Richter, der Bauer Bauer n. c. — so würde der Landtag nicht ferner eine Vertretung der gemeinsamen vaterländischen Interessen bleiben, sondern ein Schauplatz der Kämpfe zwischen den Sonderinteressen werden, und auch diese würden resultatlos bleiben, da sich keinerlei Majorität bilden könnte. Aber aber nur (treibe, kein vermeintliches Standeswohl zu fördern, während er die allgemeinen Interessen gänzlich vernachlässigt. — Endlich wählt man Gottesdiener Niemanden nach seinem Programm; denn jeder Krämmer lobt seine Waare, wenn sie auch schon verdothen ist, je um so mehr, wenn sie gar keinen Werth mehr hat, um sie doch noch an der Mann zu bringen. Das Programm ist meist nur eine launenhafte oder dünklerische Rede: das Kaufbeispiel erfüllt nie die Verheißungen. Der Meistler lobt das Werk, und sollte auch das Programm so gewissenhaft sein, wie die Angabe der Disposition zu einer Predigt, so sollte uns doch die Erfahrung warnen, daß auch Kronprinzen, Regenten und Prälaten (aufriedig oder nicht) die schönste Zukunft unter ihrem Regiment in sichere Aussicht gestellt haben — und was hat sich davon nachher erfüllt? — Der geniale Vetter steht; wir haben ihn keine zu Wählenden vorgehalten, denn wir sind Flug und wollen uns den Wädeln frei halten; aber der lächelnde Vetter ist a u d h Flug und muß zwischen den Zellen lesen und weiß daher nun schon auf's Haar, wen er wählen soll.

### Deutsches Reich.

**△ Berlin, 19. August.** Der Besuch des dänischen Kronprinzen am dänischen Hofe nimmt ein höheres politisches Interesse in Anspruch, als es gewöhnlich derartigen förmlichen Besuchen beizumessen pflegt. Die Scandinavianer und namentlich die Dänen, nachdem bisher von ihrem Groß gegen Preußen und das deutsche Reich überhaupt kaum einen

Best; übereinstimmenden Bericht zufolge hat aber die persönliche Begegnung des Kronprinzen mit der schwedischen Königsfamilie im ganzen Lande den besten Eindruck gemacht und manches alte Vorurtheil zerstreut haben. Nach wohlthätiger kann die Anwesenheit unserer Kronprinzen in Kopenhagen werden. Dieser Besuch am dänischen Hofe ist insofern ein erfreuliches Ereigniß von politischer Bedeutsamkeit. Die dänischen Blätter besprechen die Ankunft des Kronprinzen in der Hauptstadt allerdings in nicht gerade überhöflichen Ausdrücken der Freude, sie können es sich nicht vertragen, an die norddeutsche Frage zu erinnern und den Anspruch Dänemarks an diesen Landstrich zu mahnen. So schreibt heute das „Südendeckler“ laut telegraphischer Meldung: „Es zeugt von dem politischen Tacte des dänischen Kronprinzen, daß er als solcher Gast des deutschen Kronprinzen in Malmo empfangen und ihn zu einem Besuche nach Dänemark einzuladen habe, ein Schritt, der selbstverständlich vorher vom Könige und der dänischen Regierung erzwungen sein dürfte.“ — Eben gegen seinen Willen hat der Kronprinz erwiderte den Toast mit einem Hoch auf die königliche Familie und die wiederhergestellte alte Freundschaft zwischen den beiden Häusern.

**Fredensborg, 18. August.** Bei dem heutigen großen Diner in Fredensborg brachte der König von Dänemark einen Toast auf die Gesundheit des Kronprinzen aus, indem er für den Besuch besonders dankte. Der Kronprinz erwiderte den Toast mit einem Hoch auf die königliche Familie und die wiederhergestellte alte Freundschaft zwischen den beiden Häusern.

**Kopenhagen, 19. August.** Der deutsche Kronprinz ist zum Ritter des Leopoldenordens ernannt worden. — Die hiesigen Journale äußern sich sehr lobend über die Anwesenheit des Kronprinzen. „Das Lob“ spricht die Hoffnung aus, daß der Besuch ein Gegenmittel gegen die trübselige Anschauung werden werde, als ob Dänemark durch die Annäherung Schwedens an Deutschland isolirt sei.

**D. N. Berlin, 19. August.** In hiesigen zur informirten Kreise circulirt über die gegenwärtige Lage in Frankreich folgende, von einflussreicher Stelle herrührende Version: Der Graf von Chambord ist der Vertreter eines in den meisten europäischen Staaten noch geltenden Grundgesetzes, aber eines Grundgesetzes, welches durch seine langsame Entwidlung den durch die Zeit hervorgerufenen Bedürfnissen sich anzupassen gezwungen hat und eben der Orleanismus war es, der als Mitzielschritt für diesen Fortschritt dand. — Es ist keinem Zweifel mehr unterworfen, daß der politische Gedanke des Grafen von Paris, ganz abgesehen von seinen persönlichen Gefühlen, einer Verthigung zwischen den freisinnigen Ideen und der Legitimität anhängig ist. Die Familien-Verbindung ist eine offene und aufreichte. Die heutzutage in den Grundgesetzen oben vorläufig ist? Das ist eine Frage, die nur der Graf von Chambord beantworten kann. Die gegenwärtige Regierung thut dabei nur das, was sie aus der einfachen Majorität hervorgegangene Verordnungen der Kammer wird sie sich immer den Verfügungen derselben unterordnen. Wenn man annähme, daß der Graf von Chambord nicht den Erwartungen entsprechen würde, die man in Bezug auf ihn hegt, und man überhaupt ein „Buntheit“ in Betracht zöge, so dürfte die legitime Monarchie ungefähr auf 150 Millionen rechnen; eine starke Majorität aber aus allen Parteien gebildet würde in diesem Falle eine Monarchie von der Hand weisen, die nichts anderes als eine Verletzung und eine Provocation für neue Revolutionen

wäre. In solchem Falle wäre das Reich des Grafen von Chambord allerdings „nicht von dieser Welt“ sondern könnte nur durch ein „Buntheit“ errichtet werden. Es ist indes vor auszugehen, daß sich eine Majorität bildet, die den Wünschen des Landes und dem Uebelthum, welche die jetzt herrschende Ungehörigkeit des Reiches trägt. Man wird dahin streben, eine Art anonymer Regierung zu etablieren, welche die vollen zogenen Tathsaachen im Innern und Außern anerkennt und in materiellen Interessen des Landes Hohen stellt. Der erste Act für diesen Zweck wäre natürlich eine Verlängerung der Gewalt des Grafen von Chambord auf mehrere Jahre hinaus und wenn man die Zustimmung des Präsidenten der Republik zu dieser Combination erlangt, so ist es fast sicher, daß die letztere sich mit einer impotenten Majorität realisiren ließ, gleichviel, ob die Initiative dazu von dem gegenwärtigen Ministerium oder von der Nationalversammlung ergreifen wird. — In einem Saale des Unterrichtsministeriums wurde gestern Vormittag die vom Minister einberufene Conferenz über das mittlere und das höhere Mädchen-Schulwesen eröffnet. Der Vorsitz führt der Minister-Director, Hrll. Geh. Oberregierungsrath Greiff. Die Fragen, welche der Conferenzen unterbreitet worden sind, zerfallen in 4 Hauptabschnitte: 1) Einrichtung, Aufgabe und Ziel der mittleren und höheren Mädchenschulen; 2) Fortbildungsanstalten für Mädchen; 3) Lehrerbildung; 4) Erhaltung der Lehrerinnen. Die Frage über die Einrichtung und Aufgabe der Mädchenschulen zerfällt in 14 Unterfragen: welche die Art und Weise des Betriebes des Unterrichts sein sollen, welche die Art und Weise der Schulung sein sollen, welche die Art und Weise der Erziehung sein sollen, welche die Art und Weise der Erziehung sein sollen, welche die Art und Weise der Erziehung sein sollen, welche die Art und Weise der Erziehung sein sollen.

— Dem Präsidenten des Vereins der deutschen Katholiken, Hr. v. R., ist ein Schreiben des H. Vaters zugegangen, dem wir folgende bedeutende Sätze entnehmen. „Dieser Verein angestrichen allseitig unerschrocken für die Rechte und Freiheiten der Lehrerschaft und stets der höchsten Autorität den schäblichen Despotismus stellen werde, so sind wir davon wohl überzeugt; denn die letzter abgelegten großen Kreis Standesamtlichkeit erfüllen uns auch für die Zukunft mit den besten Erwartungen. Inzwischen aber bitten wir in nächster Zeit, die in die besten Gärten und Gärten dieser Seminare maßgebend sein sollen, welche die Art und Weise der Erziehung sein sollen, welche die Art und Weise der Erziehung sein sollen, welche die Art und Weise der Erziehung sein sollen, welche die Art und Weise der Erziehung sein sollen.“

— Am Montag Vormittag 10 1/2 Uhr hat bei St. Petrus die Einweihung des neuen Saales für die dänische am 18. allmählig öffnet und es für die Welt von weichen und liebevollen Ermahnungen empfänglich machte. Seine Exzellenz Scheffer hat dem Saal, den die Reichliche Gesellschaft zu profanischen Profanen mit der Gegenwart, wo er sie gewohnt war, gegeben haben würde, wenn nicht dort ein solches Wesen voll Ungründlichkeit und zugleich überwältigendem Uebelthum geteilt hätte.

### Die Erbin.

Novelle von Ernst Friese.

(Fortsetzung.)

In wenigen Minuten hatte er das Haus erreicht. Ein Vordienstmann brang durch die offenkundige Pforte bis zum Vordienstmann. Als er es erreichte, mußte er sich selbst eingesehen, daß seine Gebilde des Anwohnens auf eine lächerliche Weise zu Grunde gingen.

Zwei Fenster im Wohnhaus waren blendend hell erleuchtet, und auf dem Hofe sah er die beiden Diensthofen des Hauses beim Scheine einer Stalllaterne beschäftigt. Schon wollte er sich beschämt zurückziehen und ohne weitere Erklärung unbemerkt zu entkommen suchen, als Christian ihn gewahr wurde. Der Wirth hatte im böhmischen Striche unter seiner Compagnie gekannt und manches Drangsal mit ihm durchgemacht. So etwas bindet auf ewig aneinander. Schnell nahm er eine streng solbatische Stellung an und rief treubehrig:

„Guten Abend, Herr Neutnant!“

„Guten Abend, Christian! Was schafft Ihr noch so spät beim Vaternechtigen?“ entgegenzte Sigismund wohlwollend. „Erst war Niemand im Hofe und der Vater stand auf, selbst der Hund war nicht da.“

Christian lästerte die Mühe und stich sich zum Zeichen der Verwunderung mit der Hand über den schweißbedeckten Kopf. „Was Sie sagen, Herr Neutnant,“ brummte er vor sich hin; „ja, ja, so geht's, Alles kommt aus Hand und Dand, wenn Stadtdamen mit einem Tausend in Hand sind. Müß ich nicht mit der Dorette nach dem Vorkocher reich und Kalmschichte holen, die Madame Johnson mit nach Hamburg nehmen will. Na, es wird hoffentlich ein gutes Ereigniß geben.“

„Aber der Hund,“ fiel Dorette angräßig ein, der Hund muß sich losgerissen haben.“

Christian schritt nach der Hundebühne. „Nicht doch,“ regelrecht losgerannt ist er. Wahrheitsgemäß von Wamsell Wamsell, ehe sie nach der Post gegangen ist, um nach Dorette für

Madame Johnson zu fragen. Sie ist noch gar nicht wieder heim.“

„Und den Vater hat gewiß Fräulein Vna aufgemacht, um sie an's Buch aus der Kammer zu holen,“ sagte Dorette allsüß hinzu. „Sie will die meisten Bücher mitnehmen nach Hamburg, denn ohne Bücher kann man einmal Fräulein Vna nicht leben.“

Sigismund hielt es für gerathen, schleunigst seinen Rückzug anzutreten, um beim Eintreffen von Wamsell Wamsell nicht noch lächerlicher auszufallen. Er trat es, jedoch nicht ohne einen scharfen, sonderbaren Blick nach dem hell erleuchteten Zimmer zu werfen. Er sah Vna selbstwärts an dem vor dem Sopha befindlichen Tische sitzen, auf welchem eine große Lampe brannte. Sie schien Jemand zuzuhören, den Sigismund nicht sehen konnte, weil der oder die Sprechende auf dem Sopha saß und das Zimmer hoch parterre lag.

Vna's Gesicht war sanft, jedoch, so daß der volle Schein des Lichtes es wunderbar verklärte. Eine bestige Ruhe prägte sich in den lieblichen Zügen aus, aber diese Ruhe bekümmerte, denn wieder ein Zeichen von Interesse, noch von Billigung oder Mißbilligung wurde ersichtlich. Der junge Mann wendete sich mit einem tiefen Athemzuge ab. Entweder es schlief und schlummert noch Alles in ihr,“ dachte er mit sich, „oder sie ist so entseelt, gleich der Eisenkugel Titania.“

Sechstes Kapitel.

Ein neuer Morgen brach an — ein Morgen voll Klarheit und Sonnenglanz, der alle Schatten der Nacht erlöste verstreute. Der Nebel, der Abends vor dem Himmel verblüht hatte, war als frischereiter Thau auf die Flächen der Erde niedergefallen.

Sigismund leuchtete im Fenster und sog die balsamische Morgenluft mit einem wunderbaren Wohlgefühl ein. Er hatte zu Hause einen prächtigen Garten mit fantastischen Blumen, und doch weifte er, wie bereits von den Einbrüchen die er an diesem prächtigen Morgen empfing, am Fenster und wurde nicht mißde, über den prächtigen Theil der selben Gärten nach dem Fasse hinaus zu schauen. Der Zauber, der ihm fehle, lag in der Weste der Liebe, die sein Herz

allmählig öffnete und es für die Welt von weichen und liebevollen Ermahnungen empfänglich machte. Seine Exzellenz Scheffer hat dem Saal, den die Reichliche Gesellschaft zu profanischen Profanen mit der Gegenwart, wo er sie gewohnt war, gegeben haben würde, wenn nicht dort ein solches Wesen voll Ungründlichkeit und zugleich überwältigendem Uebelthum geteilt hätte.

Sigismund hatte den festen Entschluß gefaßt, den Tag zu denugen, um einer weiblichen Erscheinung näher zu treten, die ihn mächtig durch ihr Aeußeres anzog. Er wählte diesen Tag, weil in kurzer Zeit seine Verwandten wieder heimkehrten. Die Anwesenheit seiner königlich stolzen Cousine Sidore erregte ihm zu seinen Zwecken nicht föderlich, aber Nanny's freudiges, freimüthiges Wesen, das sie zu einer Annäherung von Belantheit tauglich machte. Aber er wollte seinen Weisheit bei der Ergründung und Prüfung eines weiblichen Wesens, dem er von Stunde zu Stunde mehr Einfluß auf sein Denken und Fühlen einräumte.

Woll Sehnsucht, seinen Vorfall an diesem Tage ausführen zu können, verließ er im Laufe des Vormittags das Fremdenzimmer, wo er seinen Arbeitstisch eingerichtet, und politise sich mit seinen Aften n. c. das Fenster des Familienzimmers, das er nicht mehr mit sich von hier getrieben hatte, man die beiden Gärten bis zum Siebel des Johnsonschen Hauses vollkommen überleben konnte.

Der Erfolg fränkte seinen Einklang. Nicht lange und er sah Vna mit einem Armbändchen im Arm zwischen den Gartenwegen entlang wandern unarmberzig die schönsten Blumen abheben. Späte Rosen, frühe Aker, Verlohen, Refera, Sternblumen und Stabionen füllten nach und nach das Armbändchen, aber das junge Mädchen wurde nicht müde, immer noch nach Blumen umher zu forschen und mit harter Entschlossenheit dem Garten jedes prächtigen Schmuckes zu berauben. Sigismund durfte diese Zeit nicht vorübergehen lassen. Er faßte auch nicht, sondern befand sich in unglücklich kurzer Frist an der Thürentre, die er schon durchdrach, als Vna, den Rücken ihm zugewendet, aber im Begriff war, einen üppig treibenden Zweig mit einigen halberblichen Rosen von einem hohen Ansehungsmüthen abzuholen.

„Guten Morgen, Fräulein Johnson,“ sagte der junge Mann









### Bekanntmachung.

Am 21. August cr. wird für den Herbst Viehmarkt, welcher ein Ertrag von Herbst nach Leipzig befördert, welcher 5, 45 Nachm. von Herbst abgehalten wird und 8 Nachm. in Leipzig eintritt.

Mit diesem Zuge werden Personen und Vieh zu den tarifmäßigen Sätzen befördert.

Der Personen- und Viehverkehr nach der Straße Bitterfeld — Halle wird durch den Abend 10, 10 von Bitterfeld abgehenden und 11, 36 Nachm. in Halle einlaufenden gemischten Zug vermittelt.

Berlin, den 18. August 1873.

**Die Direction.**

### Neuer Triumph

der Singer Manuf. Co. in New-York.

**Otto Giseke, Halle Saale.**  
Weltausstellung Wien. Die internationale Jury erteilte den höchsten Preis für Nähmaschinen, die Fortschritts-Medaille, der Singer Manuf. Co. ferner den ersten Preis für Verleihen-Medaille für Weisheits- u. kunstvolle Reparaturen.

**Neidlinger.**  
Otto Giseke, Haupt-Agent der Singer Manuf. Co.

### Telegramm:

### Hab Acht!

Zur bevorstehenden Jagdzeit hat die **Suhler Waffen- u. Gewehr-Magazin-Genossenschaft** prämiert auf der Gewerbe-Ausstellung zu Bochum mit silberner Medaille erster Preis.

Ihr bestes Lager reichhaltig mit folgenden Jagdgewehren assortirt.

**Zauscher oder Centralfener, Spiralfener, auch Percussionsystem mit Rückfiringeschloß, fortwährend gefesselt.**

**Befaudeu, einfache auch reichste Ausstattung.**

**Zinobel, bewährtes Spiralfenerflam, mit vollständigster Sicherung allerseitsches Laden, mit Klingen Verschlußflügeln, welche das Eindringen der Gase in die Kammer ganz unmöglich machen, die feinsten Papierpatrone mit Kreuzrindern oder Papstspiegel, als auch die bauerhafte Papppatrone schließend, und deshalb das praktischste Gewehr für den Fortmann.**

Die Käufe in den verschiedensten Dimensionen, feine und allerseits Gefährdung, Aufnahmefähigkeit, mit Jagdflüchten prächtig ausgestattet. Beste Schußfähigkeit wird garantiert.

Munition aus der v. Dreyse'schen Fabrik in Sommerda, auch gefüllt, stets vorräthig.

### Allerbilligste Preise!

**Hugo Kitzing in Landsberg,**  
Reg.-Bez. Merseburg.

### Für Landwirthe!

**Stahlpflüge** neuester Construction und vorräthig bei

Schneidemeister **M. Lohse in Schafstedt.**

**Getreidereinigungsmaschinen und Windfegen** in verschiedenen Größen bei

**F. Hohmann, Östzig (Station Wehlfant).**

### Beweis der Vorzüglichkeit

der **Löwe-Maschinen.**

Telegramm:

**Otto Giseke, Halle Saale.** Unsere Maschine erhielt die Fortschritts-Medaille, der höchste Preis für Nähmaschinen. **Löwe & Co.**

**Otto Giseke, Central-Agent der Löwe-Comp.**

Zur bevorstehenden Winter-Saison offerirt: **Pma. Salon-solaröl, incl. Gall. pr. 100 M. 5 Mk., raff. Rüböl, pr. 100 M. 134 Mk., pr. Liter 8 Pf. Bedra, den 18. August 1873.**

**G. Böhme.**

### Saat- und Wagenplanen,

**Sowri- und Diemenplanen** in jeder Größe und in den verschiedensten Qualitäten, sowie auch den stärksten weisheitlichen Segeltuch hält größtes Lager.

### Segel

gebraucht oder noch gut zu Dreifachplanen und dgl. wieder vorräthig.

### Säcke

won den geringsten bis zu den feinsten und stärksten empfiehlt zu anerkannt billigen Fabrikpreisen.

**Sommer- und Winterpferdedecken** mit und ohne Brust- und Kopfstück. Schabraden in den feinsten Dessins, Strohsäcke mit Rippen und Zeden für die Leute empfiehlt bei billigster Preisstellung

**F. Lehmann, fr. Pfaffenberg, Klauhorststraße 5, Oberleipzigerstraße 83.**

**Baker Guano Superphosphat** hochprozentige Qualität, in beliebigen Quantitäten, liefert nur ab Fabrik

**Chemische Fabrik Morl bei Halle a. S. Lano & Co.**

**Für Holzhändler.**  
**L. Reuter, Mühlberg 4,**  
hält vorräthig: (alles Kiefernholz) Jedern zu Fußboden, Latzen in  $\square$  zu  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $1$ ,  $1\frac{1}{2}$  und  $1\frac{3}{4}$  zu Spalier, Rouleaux, und Säulen sich eignen, alle andern Stärken können sofort geschnitten werden.

in allen gangbaren Proben und **Neue Grabenschienen alte Eisenbahnschienen** zu Bauweisen in ganzen u. gefolgenden Längen offerirt bedeutend billiger als bisher

**Ferdinand Korte in Halle a. S.**

**Die Berchen-Weiskeller Braunkohlen-Niederlage Königsstraße 20** empfiehlt Dampfpresssteine, Oberöbblingen Brinquets, Böhmische Patentkohle und Zwickauer Steinkohlen franco Haus zu den billigen Preisen.

**Carl Martini.**

### Kreistagswahl.

Die geehrten Mitglieder des Großgrundbesitzes im Saalreise sind zur Wahl von 13 Abgeordneten auf den 23. August d. J. Vormittags 11 Uhr in das **Hotel zum Kronprinz** in Halle von Königlichem Landrat eingeladen.

Zu diesem Zweck werden die betreffenden Herren, sich am genannten Tage in demselben Locale schon 14 Stunden früher, also **um 9 1/2 Uhr Vormittags** zu einer Vorwahlversammlung gefälligst einfinden zu wollen.

Göbers, den 18. August 1873. **Ferd. Knauer.**

**Handwerker-Meister-Tiedertafel.**  
Donnerstag den 21. August, Abends 8 Uhr

**Abendliedertafel in Freyberg's Garten.**

**Krieger-Begräbniss-Verein.**  
Auserordentliche Versammlung in den „Drei Schwänen“

Montag den 25. August, Abends 7 1/2 Uhr  
Zweck: Besprechung über die Feier des 2. September.

Die Versammlung am 1. September fällt aus.  
Der Vorstand, **Müller.**

**M A I L L E.**  
**Permanente Gemälde-Ausstellung**  
täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

Freier Eintritt.  
Einem verehrten kunstliebenden Publikum biete hiermit die einzige Gelegenheit, Gemälde jeden Genres — direct von Künstlern — zu ausnehmend billigen Preisen besichtigen zu können.

Hochachtungsvoll **C. Friedrich.**  
**Alle Reparaturen der Filz- und Seidenhüte.**

Wanz altmodische Seidenhüte werden bei mir nach neuester Facon umgearbeitet und auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückgeliefert. Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert.

**Leipzigerstraße 15. L. Wedding.**

**Sehr große Kieler und Stralsunder Fettbücklinge,** à Stück 6 u. 8 M., in Edothen billiger, empfiehlt

**Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.**

**4 tüchtige Bautischler** finden bei freier Wohnung sofort lohnende Arbeit bei

**Otto Hochheim, Zimmermeister in Oeberröblingen a. See.**

**Diebstahl eines Handwagens.** In vergangener Nacht ist aus einem Garten bei Dessau ein Handwagen (nicht angegriffen, neue Futterhaute u. Stange, das halbe Krünnen abgedreht) an eine der Stenmüllern eine neue „Lette“ gekohlen worden. Vor dem Anlauf des Wagens bemerkte, wurde ich Anzeige über dessen Verbleib und den Täter mir zu erstatten.

Halle, den 19. August 1873.  
**Der Staatsanwalt.**

**Stundbrief.** Der Knabe Robert Schumann Sohn des Andersens und Matheus Schumann zu Östzig, 12 1/2 Jahre alt, wegen Diebstahls bereits angeklagt, ist verurtheilt, am 16. d. Mts. zu Dammendorf eine vollständige Weidrede und 4 1/2 Ellen rothwollenes Unterzeug mit eisigen eingestrichen zu haben.

Ich bitte, dieses stets vagabundirenden und auf Diebstahl sinnenden Jungen zu verhaften und an das hiesige königliche Kreis-Gericht abzuliefern.

Halle, den 18. August 1873.  
**Der Staatsanwalt.**

**Berschwunden** ist seit dem 13. d. Mts. der 12jährige Friedrich Karl Schöps von hier, welcher von seinem Vater mit Wüden nach Diebstahlsgeheimnis geschickt worden ist. Schwarzer Ledrock, schwarze Hüge, graue Weste, graugestreifte Hosen bilden seine Kleidung.

Zu die Möglichkeit eines an den Knaben verübten Verbrechen vorliegt, so bitte ich um Mittheilungen, welche sich auf den Verbleib dieses Knaben beziehen.

Halle, den 18. August 1873.  
**Der Staatsanwalt.**

Ein Gut mit guten Gebäuden, 154 M. Feld, guter Boden, incl. Viehen u. Wald, 2 Pflanz, 14 St. Hindel, 8 Schmeine, compl. guten Inventar, vollen schönen Ernt (17000 Mk) ist mit 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

**Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Haus in Halle, Mitte der Stadt (2200 Mk), ist mit 600 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

**Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Haus in Halle, sequente Straße (2600 Mk), ist mit 500 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

**Zeuner, Karzerplan 4.**

**Eine nahrhafte Weib- und Broddackerei in Halle oder einer anderen größeren Stadt, wird von einem cautionsfähigen Bäcker sofort oder zum 1. Oct. d. J. zu pachten gesucht. Näheres durch**

**Zeuner, Karzerplan 4.**

**Burschen** werden in Arbeit gesucht **Wortzirkhof 5.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hensel.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Exped. d. Zeitung:

### Ein Wandertag

an den beiden Mansfelder Schmelzhütten aus der Grafschaft Mansfeld von

**S. Deine.**  
Mit Biquette und Märchen elegant bei Halle a. S. Verlag von Otto Deine Preis 7 1/2 Sgr.

Dieses Büchlein kann den Fremden, welche Umgebungen der in vieler Hinsicht interessante und merkwürdigen Mansfelder Schmelzhütten, sowie den Auswärtigen die für ihre Heimat und Eigenthümlichkeiten Liebe und Interesse regen, aus dem Empfahlen werden.

Frische Thüringer Salzbutte à Pfd. 11 Sgr., traf in neuer Sendung ein bei **C. M. Wiebacz**

**Delicate neue Vollerlinge** à St. 8, 9, 12 Pf., kleine neue Vollerlinge, 5 St. 1 C. bei **Boltze.**

Früh abgefohtes Rindfleisch, (er Bücklinge, vollstigen Schwerekerke, Limburger, Meusebacher, holländ. Rahmkäse empfiehlt **C. Müller.**

Einem recht hübschen Rothwein 10 Sgr., Weißwein 7 1/2 Sgr. à Portwein, Madeira u. Tokaj offerirt **C. Müller.**

Ragerbet in Flaschen bei **C. Müller.**

**Getragene Kleidungsstücke, gebrauchte Möbel, Betten, Wäsche u. dgl. Kaufe ich fortwährend zu höchsten Preisen. Gebroete Briefschaften werden gebeten um Zuführung gefälliger Adressen**

**F. Fischer, Halle, Mühlgraben (vis-à-vis Jabel's Bad).**

**Zumpen.** Knochen, Papier, Zinn, sowie alle alten Metalle kann fortwährend und gibt die höchsten Preise.

**E. Schwarz, gr. Steinstr. 17.**

### Agenten,

welche thätig, werden an jedem Orte in der Stadt wie auf dem Lande gerne angeheilt und sind gefällige Offerten franco einzuliefern an

**S. Barch & Co. in Halle a. S. General-Agenten der Sächsischen Viehversicherungsanstalt in Dresden.**

### Pension.

12 Junge Mädchen können am 1. Oct. in einer gebildeten Familie liebevolle Aufnahme und Pflege. Näheres zu erfahren bei **Antonien-Expedition von Rudolf Mosse** in Halle a. S.

Ein **Gauzkocher** kann in meiner Fabrik sofort antreten.

**Carl Dettensborn.**

### Café Royal.

Seute Mittwoch Abend **Fricassee von Aal**, sowie ein feines Glas **Halleisches Actienbier** empfiehlt **F. C. Müller.**

**Berliner Weißbierfalon** Heute Donnerstag Abend 6 Uhr **fr. Speckfischen.**

Ein Portemonnai mit 3 Mk. ist von der Leipzigerstraße bis nach dem Markt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung, Lindenstraße 5 abzugeben.

Verloren wurde am Sonntag auf dem Wege nach Hohenturm eine braune Leder tasche mit schwarzem Tragen und ein Paquet Bäder. Gegen gute Belohnung abzugeben große Ulrichstraße 19 in der Papierhandlung.

Reiner grüner **Vapagei** entfangen. **Bieberer, erb. Bel. Landwehrstr. 3, 2 Tr.**

Ich nehme die gegen die Frau **Möbbs** in der Fleißergasse an dem hiesigen Local ausgeprochenen Schimpfworte als unanständig und erkläre dieselbe für eine rechtschaffene Frau **Frau Schulz.**

### Familien-Nachrichten.

Seute Nachmittags 3 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau, **Pauline geb. Czelemann**, unter Gottes gnädigen Beistande von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Halle, den 19. August 1873.

**Gottlieb Stoll, Maschinenhändler.**

Seute, den 19. August, Abends 8 Uhr, nach pflüchlich und unerwartet unser lieber Mann und Vater, der Fabrikarbeiter **August Schröder.**

Die trauernde Wittwe **Amalie Schröder geb. Schanzgen** nebst Kind.